



Bildung | Im Wallis gibt es zu wenig Ingenieure.

Mit ein Grund: Das öffentliche Beschaffungswesen.

Imagekampagne für Ingenieurberufe

WALLIS | Der Schweizer Wirtschaft fehlen Hunderte von Ingenieuren. Alfred Squaratti, Präsident des Schweizerischen Verbandes beratender Ingenieurunternehmen, will gegensteuern. Ein Gespräch über Berufswahl, Löhne und das Selbstmitleid einer Branche.

Wieso gibt es zu wenig Ingenieure? Ist der Beruf zu wenig attraktiv?

«Ein Hauptgrund für den aktuellen Ingenieurmangel liegt in der Wirtschaftskrise der 90er-Jahre. Der Bausektor war stark betroffen, die Arbeitslosigkeit in unserem Berufssegment gross. Für Jugendliche war der Beruf nicht attraktiv. Weiter wirkte sich die Einführung des öffentlichen Beschaffungswesens negativ auf unseren Berufsstand aus.»

Wieso?

«Ingenieurunternehmen sind Dienstleistungsbetriebe. Ich bin nicht gegen einen gesunden Wettbewerb, frage mich aber, ob sich das öffentliche Beschaffungswesen für Dienstleistungsunternehmen eignet. Für uns ist es beispielsweise extrem aufwendig, Offerten einzureichen, weil die Dossiers sehr komplex sind. Ein beachtlicher

Teil unserer Margen wird mehr Ingenieure benötigt werden.»
von solchen Aquisitionsarbeiten geschluckt. So entstand eine schwierige Situation für die Ingenieurbetriebe. Eine Zeit lang sind wir wohl auch zu stark dem Selbstmitleid verfallen – statt zu handeln.»

Derzeit fehlen in der Schweiz schätzungsweise 3000 qualifizierte

Ingenieure. Wie sieht die Situation im Wallis aus?

«Konkrete Zahlen habe ich nicht, aber auch das Wallis ist vom Ingenieurmangel betroffen. Über den Daumen gepeilt würde ich sagen, dass dem Kanton mindestens 100 qualifizierte Ingenieure fehlen.»

Was heisst das für einen Betrieb, wenn er keine Ingenieure findet?

«Das heisst, dass die anderen Angestellten mehr arbeiten müssen, auf die Gefahr hin, dass die Mitarbeitenden zu stark beansprucht werden. Oder dass Aufträge nicht angenommen werden können, weil das Personal nicht vorhanden ist.»

Wird sich das Problem künftig noch verschärfen?

«Ja. Klar wurden bereits Massnahmen eingeläutet, aber es dauert noch, bis diese greifen. Hinzu kommt, dass künftig

Wieso das?

«Klimawandel, alternative Energiequellen und Mobilität sind nur einige der Herausforderungen, die auf uns zukommen. Wir brauchen künftig mehr Ingenieure als heute.»

Könnte man nicht Ingenieure aus dem Ausland rekrutieren?

«In den vergangenen Jahren haben sich jeweils viele Ingenieure aus dem Ausland um Jobs in der Schweiz beworben. Vor allem Deutsche zog es in die Schweiz. Heute brummt die Wirtschaft in Deutschland, daher wird es schwieriger, ausländische Arbeitskräfte zu rekrutieren.»

Was unternimmt Ihr Verband gegen den Ingenieurmangel? Ein Plakat (siehe Spalte rechts) wird wohl kaum ausreichen.

«Wir haben eine Internetseite mit verschiedenen Angeboten aufgeschaltet, inklusive Jobbörse. Hinzu kommen verschiedene Anlässe und Veranstaltungen, die wir organisieren.»

Müsste das Bildungssystem besser an die Bedürfnisse der Wirtschaft angepasst werden?



Walliser Bote
3900 Brig
027/ 922 99 88
www.walliserbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 24'677
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 810.3
Abo-Nr.: 1083133
Seite: 9
Fläche: 60'771 mm²



Will handeln: Alfred Squaratti, Präsident der Schweizerischen Vereinigung beratender Ingenieurunternehmungen (usic). Im Hintergrund das Riesenplakat.

FOTO WB

«Ich könnte mir schon vorstellen, dass man technische Aspekte auch in der Primar- und Orientierungsschule verstärkt zum Thema macht. Die Ansätze könnten vielfältig sein: Wie baut man einen Tunnel wie den Gotthardtunnel? Wie hat das Kanalisationssystem die Gesellschaft verändert? – um nur zwei Beispiele zu nennen.»

Wieso gibt es praktisch keine Ingenieurinnen?

«Es stimmt, dass wir zu wenig

Frauen haben, was schade ist. Wir lassen derzeit eine Studie erarbeiten, die verschiedene Arbeitsmodelle aufzeigen soll, die sich gut für unsere Branche eignen. Wir hoffen, dass der Ingenieurberuf künftig für Frauen attraktiver wird.»

Was verdient ein Ingenieur im Wallis?

«So zwischen 6000 und 9000 Franken – je nachdem, wie gross sein Erfahrungsschatz ist.»

Interview: Armin Bregy



Walliser Bote
3900 Brig
027/ 922 99 88
www.walliserbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 24'677
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 810.3
Abo-Nr.: 1083133
Seite: 9
Fläche: 60'771 mm²

«Plakative» Aktion

Seit gestern wirbt mitten in Brig bei der Wohnüberbauung «La Suisse» ein junger Walliser Ingenieur auf einem Grossplakat für seinen Beruf. Initiatorin ist die Schweizerische Vereinigung beratender Ingenieurunternehmungen (usic). Der Sittener Alfred Squaratti, Präsident der usic, betonte: «Wir freuen uns, hier in Brig das elfte Plakat der Kampagne präsentieren zu dürfen. Es wird während den nächsten zehn Monaten auf die faszinierende Tätigkeit des Ingenieurberufs aufmerksam machen.» Stadträtin Lucia Näfen sagte, dass man als Bildungsstadt das Engagement der usic gerne unterstütze.

Reaktion des Rektors

Auch der Rektor des Kollegiums Spiritus Sanctus Brig, Michael Zurwerra, war bei der Enthüllung des Riesenplakats anwesend. Er sagte: «Unsere Institution ist sich bewusst, dass es zu wenig Ingenieure gibt. Wir versuchen daher im Besonderen, den Fokus der Jugendlichen auf technische Berufe zu lenken.»

Interessiert?

Hintergrundinformationen zum Ingenieurberuf liefert das Internetportal www.ingenieure-gestalten-die-schweiz.ch. **bra**